Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 95 (2020)

Nachruf: René Tschui : 1923-2018

Autor: Hunkeler, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachrufe

René Tschui

1923–2018

Bild: ria photo/Archiv Badener Tagblatt.

Von Walter Hunkeler, Wettingen. Er war Konditionstrainer unter René Tschui beim FC Wettingen.

René Tschui starb kurz nach seinem 95. Geburtstag. Nach dem Tod seiner Frau Alice wirtschaftete er allein in seiner Alterswohnung. An seiner Beerdigung waren knapp ein Dutzend Verwandte und Freunde anwesend. Er hatte nicht viel Aufhebens um seine fortschreitenden Gebrechen gemacht. Seinem Wunsch entsprechend wurde seine Urne beim Engel, in der Nähe seiner Frau, beigesetzt.

Als langjähriger Begleiter und Kamerad wurde ich bei diesem Abschied nachdenklich. Noch vor fünfzig Jahren jubelten ihm und seiner Mannschaft tausende Menschen zu und gratulierten 1969 zum Aufstieg des FC Wettingen in die höchste Fussballklasse. Alle wollten ihm die Hand geben. Und jetzt, fünfzig Jahre später? Still und abseits des Fussballrummels ist er ungebrochen seinen letzten Weg gegangen.

Dazu einige Erinnerungen aus jener Zeit, die mich lächeln lassen, aber auch traurig stimmen, weil ein treuer Kamerad fast lebendig wieder vor mir erscheint. Sein Humor, seine natürliche Autorität werden mir unvergessen bleiben.

René Tschui war zwölf Jahre lang Trainer beim FC Wettingen. Er führte die Mannschaft in die 1. Liga, in die Nationalliga B und die Nationalliga A. In diesen Jahren, 1958 bis 1970, arbeiteten die Spieler noch mindestens halbtags in ihrem Beruf. Auch René Tschui, der an der Bezirksschule Wettingen Hauswart war. Ein Glücksfall für ihn war seine Frau Alice. Ohne sie hätte er dieses Traineramt nicht ausüben können. Die Bezahlung für seine Arbeit war im Gegensatz zu anderen Trainern der Nationalliga A gering. So sagte einmal der berühmte Fuss-

baller Otto Luttrop des FC Lugano zu ihm: «Ihr habt eine neue Zusatztribüne erhalten. Das ist gut. Aber um mich bezahlen zu können, müsste sie doppelt so gross sein.» Eine andere Episode aus jener Zeit: René Tschui, Coach Spatz Furgani und ich, als Konditionstrainer, fuhren nach Lörrach. René hatte erfahren, dass ein junger, begabter Spieler in die Schweiz wechseln möchte. Sofort hatte er Kontakt mit dessen Bruder, einem Rechtsanwalt, aufgenommen. Für damals geringe 40 000 Franken wäre der Transfer zustande gekommen. Der Vorstand aber lehnte ab. Ich vermute, dass sie beleidigt waren, da dieses Angebot nicht durch sie erledigt werden konnte. Und nun die Pointe: Der noch unbekannte Spieler hiess Othmar Hitzfeld. Er wechselte später zum FC Basel.

Die Vergänglichkeit von Anerkennung und Ruhm im Sport ist gross. Dies erlebte auch René Tschui, der mit 16 Jahren bei Grenchen in der Nationalliga spielte, später zu GC Zürich wechselte und sogar ein Aufgebot für die Nationalmannschaft erhielt. Er wechselte zum FC Baden, dem FC Aarau und später zum FC Wettingen, wo er zum Trainer avancierte.

Im letzten Spiel auf dem Altenburg, 1970 gegen den zukünftigen Meister FC Basel vor 10 000 Zuschauern, verlor Wettingen. Hinzu kam der Abstieg in die Nationalliga B. Das Gute: Der Verein war finanziell gesund. Das Traurige: Sogenannte Fans zündeten aus Wut die Wettinger Fahne an. Diese Aktion traf René Tschui schwer. Seine Trainerarbeit in Wettingen beendete er mit der Betreuung der Inter Junioren B. Als Seminarturnlehrer wechselte ich die Sportart. Ich trainierte vier Jahre lang die Damen-Handballerinnen Seminar Wettingen, die einen ähnlichen Aufstieg erlebten – von der 2. Liga zum Vize-Schweizermeister (1974). Dabei haben mir Führungserfahrungen, die ich bei René Tschui gelernt habe, viel geholfen. Mir bleibt er unvergessen.

Er amtete noch einige Jahre für den Fussballverband in der Trainerausbildung in Magglingen. Zum Ausgleich spielte und turnte er im sogenannten BB Club, einer privaten Vereinigung von Hobbyfussballern, mit. Wir haben noch viel von ihm gelernt. Seine unaufdringliche, ruhige Art fehlt uns.